

Bavar.

4003

V, 19

Bavar. 4003
(V, 19

Bavar. 4003 V 17

Program

für die

Bilge und das Festspiel

beim

Künstler - Balle

am 14. Februar 1857.

Vorbemerkung. Dem Balle liegt die Idee eines Festes zu Grunde, welches die Stadt Antwerpen ihrem großen Landsmann **Peter Paul Rubens** nach seiner zweiten Vermählung mit der schönen und reichen **Helena Forman** (im Jahre 1630) gegeben. Rubens, dessen Ruhm als Künstler damals die höchste Stufe erreicht hatte, nimmt die Glückwünsche seiner Freunde und der Bürgerschaft der Stadt entgegen. Namentlich sind es jene Gewerke, auf welche die Kunst einen veredelnden Einfluß ausübt, deren Vertreter dem gefeierten Meister ihre Huldigung darbringen und ihm Hochzeitsgeschenke überreichen. Es mag als eine Anspielung auf den unglaublichen Ruf gelten, welchen der Künstler zu jener Zeit genoß, wenn neben der Gewerkschaft auch dem Kaufherrn, und insbesondere der ostindischen Gesellschaft, erst wenige Jahrzehnte vorher (im Jahre 1602) gegründet, eine Rolle bei diesem Huldigungs-Acte zugetheilt wurde. —



I. Der Festzug.

Die Stadtheldebardirer mit Fähndrich und Hauptmann, den Zug eröffnend.
Festordner mit dem Herolde.

Der Bürgermeister mit Senatoren und dem Stadtschreiber.

Der Staatssekretär Philipp Rubens, Bruder des Künstlers.

Prangerinnen.

Rubens mit seiner jungen Frau, von Pagen geleitet.

Die geladenen Festgäste, und zwar vorerst die Freunde des Gefeierten unter der Künstlerschaft: van Dyck, Cornelius de Vos, Gerard Honthorst, W. Sandrart, Adrian von Ostade, Höllen-Preughel, Rubens erster Lehrer Adam van Ort u. a. m., im Geleite ihrer Frauen.

Pieter Hoofst, der Dichter und Geschichtschreiber als Abgesandter der „Kammer der Rhetoriker“ zu Amsterdam.

Edele und Bürger. Abgesandte der Nachbar-Städte und des Hofes der Erzherzogin Isabella.

II. Der Bürgerzug.

Crompeter und Panker.

Standartenträger mit der Fahne der Gewerkschaften.

Die Gilden der Gold- und Silberschmide, den Sprecher sämtlicher Gilden an der Spitze.
Frauen, Gefellen, Lehrlingen mit Festgeschenken.

Die Kunst der Waffenschmide.
Emblemeträger, Meister, Gefellen und Lehrlingen mit Geschenken.

Die Dampfergewerkschaft.
Standartenträger.
Meister mit ihren Frauen. Gefellen und Lehrlingen. Emblemeträger.

Der Kellermeister.

Die Jäger- und Schützengilde.

Emblemeträger.

Der Oberstjägermeister.

Jäger und Schützen in Festtracht.

Die Vertreter der Kaufmannschaft.

Kaufherren mit ihren Frauen.

Die ostindische Compagnie.

Schiffscapitän. Rheeder, Schiffsmäcker.

Matrosen mit Schiffsmodell und Emblemen.

Schiffswerftler und Lehrlingen.

Vertreter jener Nationen, mit denen die Niederlande damals in Handelsverbindungen standen.

Pflanzler — mit Handelsgewächsen und sonstigen Emblemen der Handelschaft.

III. Der Bauernzug.

Deputation der Landleute aus der Gegend von Stein bei Mecheln, wo Rubens viele Jahre hindurch seine Sommerfrische hielt, Geiger, Pfeifer und Dubelsackbläser an der Spitze. Maibaumträger. Der Schulze und die Dorfhonoratiorenschaft.

Burschen und Mädchen.

Festspiel.

Der **Meister der Silberschmide** — als Sprecher der Gilden — tritt vor
Rubens und spricht:

Da, wo der Künstler seine Feste feiert,
Darf auch das Handwerk nicht bei Seite steh'n.
Vom Geist, der Dich beseelt, Du werther Meister,
Dringt auch ein Hauch bis in des Bürgers Werkstatt.
Der schlichte Mann erbauet sich nicht minder
An deinen Schöpfungen! Er ahnt das Wesen
Der Kunst, und diese Ahnung lenket ihm
Den Buzzen und den Meißel! — Wir, die Gilden
Antwerpens, rühmen uns, nicht bloß als Bürger
Dich zu besigen; — ja, wir wissen Dir
Auch Dank, daß Du in Meister und Gesellen
Hast Künstlersinn erweckt, und bringen Dir
Hiefür die Gabe in das Hochzeithaus!

(Ueberreicht ihm einen silbernen Pokal.)

Nimm — trink! Ein jeder Zug aus diesem Humpen
Entflamme Dich zu einem Meisterstück
Und sei ein Duell Dir ew'ger Geistesfrische!

Rubens.

Dank, werther Meister! Gönnt mir auch sogleich
Den ersten und den besten Trunk daraus.

(Er läßt den Pokal von einem nebenstehenden Pagen füllen.)

Ich bringe ihn: Der Kunst und dem Gewerke!

Der Meister der Silberschmide.

He — Hollah! Frisch — Gesellen Ihr und Meister —
Pact Eure Hochzeitgaben aus! Gebt Zeugniß,
Daß ich mit prahlerischem Wort nicht rühmte
Den Kunstsinne unsrer vlämischen Gewerkschaft!

(Während die Gesellen die Hochzeitgeschenke zutragen, naht ein junger Bursche aus dem Bauernzuge mit seinem Mädchen, und spricht, indem die Dirne der jungen Gattin des Malers einen Blumenkranz überreicht)

Nichts hat der Bauer, als was ihm bescheert
Die Flur der Heimat. Diesen frischen Kranz
Nimm freundlich hin, Antwerpens schönste Frau!
Er soll ein Bild der frohen Freude sein,
Die uns im Herzen blüht an diesem Tag.
Du, werther Meister, schmücke selbst damit
Die Locken deiner vielgeliebten Hausfrau!
Den Schmuck, der Deine Stirne krönen soll,
Mag nach Gebühr ein Anderer Dir reichen!

Pieter Hoofst, der Dichter, tritt aus der Reihe der Festgäste auf Rubens zu, und spricht:

Wahrhaftig — ja! Es ziemet Deiner Stirne
Der heil'ge Blätterschmuck des delischen Gottes!

(Dem Künstler einen Lorbeerkranz überreichend)

Ich, Pieter Hoofst, im Namen und im Auftrag
Der Amsterdamer Dichterschule, soll
Mit diesem Kranz sie krönen! — Gönn' der Dichtung
Daß sie die Schwesterkunst mit Lorbeer schmücke! —
Mir aber gönne, daß sich mein begeistert
Gefühl hiebei in Worten wieder finde:

Raum hat das deutsche Reich — Gott segne es! —
Je eine Zeit geseh'n, wo aller Orten

Der Baum der Kunst so edle Früchte trug,
Als in der Gegenwart; — und vlämisch sind
Wohl seines Laubwerks blüthenreichste Nester! —
— Doch — allbereits weht schon des Sturmes Othem!
Ich seh' im Geist' das Land verödet, Krieg
Und Mord und Bildersturm selbst in den Tempeln,
Und aus den Furchen, die das Schwert grub, wird
Aufgehn der Same einer rhythmusarmen,
Farblosen Zeit, und der Philister wird
Zu einem Pöpp der Muse Locken binden!
— Aber — Dein Genius, Du bester Meister,
Wird überbauern jene öde Zeit!
Ein späteres Jahrhundert wird den Werken,
Die Du geschaffen hast, Paläste bauen.
's wird eine Wallfahrt sein zu Deinen Bildern,
Und unsrer Enkel Könige — sie werden
Die Kunst einsetzen in ihr ew'ges Recht! —

(mit Emphase)

Es fällt wie Dämmerflor von meinen Augen!
Ja, — Rubens — Dir und mir, dem Künstler
Und Dichter wird ein herrliches Ayl
Im deutschen Land gewährt, wenn längst der Bläme
Sich losgerissen hat von seinen Marken!
Ein neu Geschlecht her Medizäer wird
In seine Krone zwei Demanten flechten, —
Zwei unschätzbare Perlen — Kunst und Dichtung! —
Heil jenen Fürsten einer spätern Zeit! — — —

Rubens.

Ihr heil'gen Vorbeerblätter! — Walte Gott,
Daß ich mich würdig Eures Schmucks bewähre.

Euch aber, Freunde, sei mein bester Dank,
Und — darf ich's Euch gesteh'n — so seid Ihr selbst
Und Eure Gegenwart die schönste Gabe,
Die ich empfang! — Was kann dem Künstlerauge
So herrlichen Genuß gewähren, als
Ein Kranz von Manneskraft und Frauenschönheit,
Wie er vor meinen Blicken sich enthüllt! —
Auf! Gebt ihm noch lebendige Bewegung!
Ihr holden Rosenwangen, die rings blüh'n,
Beginnt im Tanze purpurner zu glüh'n!
Ihr Sternenaugen, liebliche Gestalten
Laßt Eurer Reize Wunder nun entfalten!
Setzt in Bewegung Euch! Sucht Euch ein Ziel!
Du Fülle Lebens — noch gebannt zumalen —
Ergieße Dich im buntesten Gewühl,
Den schönsten Zauber aus Dir selbst zu strahlen. —

(Allgemeine Bewegung. Während sich Alles zum Tanze rüftet, ertönt der Festchor:)

1.

Kunst und Dichtung laden
Uns zum Feste ein,
Gießen aus in Gnaden
Ihren Zauberwein.
Wundersam entfaltet
Jede ihren Fort,
Und zum Lieb entfaltet
Sich ihr Gruß und Wort.

2.

Dichtung laßt uns lauschen,
Ihrem Wunderhorn;

Kunst laßt uns berauschen
An der Schönheit Born.
Gold'ne Blütenfränze
Locket über Nacht
Gleich dem jungen Lenze
Ihres Zaubers Macht.

3.

Heil Dir, ewig junges
Dioscurenpaar!
Dichterischen Schwunges
Grüßt Dich uns're Schaar!
Deine Feenmärchen
Breite vor uns aus,
Und ein Schwarm von Lerchen
Flatt're durch das Haus.

4.

Heil dem Land, wo helle
In Gebild und Lied
Heit'rer Schönheit Welle
Ihre Ringe zieht!
Wo der Fürst — ein ächter
Herr von Gottes Gunst —
Hat zwei Kronenwächter:
„Poesie und Kunst!“



